

## Forum 3

### **Bilaterale und regionale Abkommen vs. multilaterale Handelsliberalisierung im Rahmen von GATT/WTO**

**Prof. Dr. Karl Morasch Professur für Volkswirtschaftslehre, insbes. Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik, Universität der Bundeswehr München**

#### **Der Referent**

Prof. Dr. Karl Morasch ist Inhaber der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik an der Universität der Bundeswehr München. Im Rahmen der Master-Vertiefung „Ökonomie und Recht der globalen Wirtschaft“ bietet er unter anderem Veranstaltungen zu Außenhandel und Handelspolitik sowie zur Ökonomie der Europäischen Union an. Der Themenbereich internationaler Handel und Wettbewerb ist auch einer seiner Forschungsschwerpunkte und er hat dazu Aufsätze in renommierten, internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht (u.a. im Journal of International Economics). Gemeinsam mit Florian Bartholomae hat er zudem das 2017 in zweiter Auflage bei Springer erschienene Lehrbuch „Handel und Wettbewerb auf globalen Märkten“.

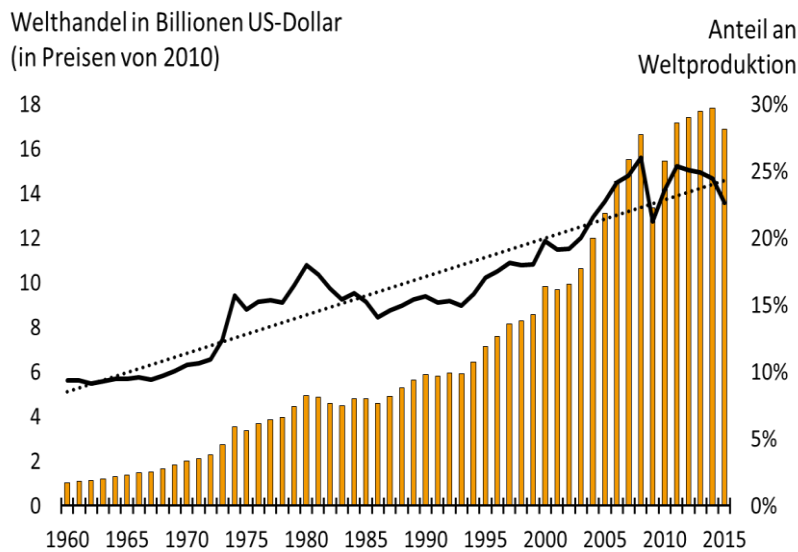
#### **GATT und WTO**

Zum Abbau von Handelsbeschränkungen und zur Schlichtung von Handelsstreitigkeiten schlossen 23 Länder im Jahr 1947 einen internationalen Vertrag genannt GATT (General Agreement on Tariffs and Trade). Dieser wurde 1995 von der WTO (World Trade Organization) abgelöst, mit aktuell 164 Mitgliedsstaaten.

Als grundsätzliche Regelungen gelten:

- Bindende Zollsenkungen (Was die USA aktuell machen, ist demnach nicht erlaubt)
- Reziprozität für Zugeständnisse bei Liberalisierung und Handelsstreitigkeiten
- Meistbegünstigung, also Zollsenkungen für ein Land gelten auch für alle anderen Mitgliedsländer (Freihandelszonen, wie die EU fallen nicht darunter, sofern dort die Zölle auf Null sind)
- Verbot von Mengenbeschränkungen und Exportsubventionen (Ausnahmegenehmigungen sind bei temporären Zahlungsbilanzproblemen möglich)
- Inländerbehandlung (Einschränkung nicht-tarifärer Handelshemmnisse)
- Transparenz

Kommt es zu Streitigkeiten zwischen beteiligten Ländern, so dauert deren Schlichtung etwa eineinhalb Jahre. Da China ein anderes Wirtschaftssystem – mit mehr staatlichen Eingriffen – hat, kann es dazu kommen, dass von der WTO dort Maßnahmen akzeptiert werden, die bei anderen Ländern wie z. B. den USA nicht genehmigt werden. Mit Einführung des GATT und insbesondere seit Bestehen der WTO ging das handelsgewichtete Zollniveau deutlich nach unten. Gleichzeitig nahm das Welthandelsvolumen kontinuierlich zu (vgl. Abb. 1). Grund dafür ist nicht nur der Abbau von Zöllen, sondern auch der Handel mit Zwischenprodukten.



Quelle: Morasch/Bartholomae: Handel und Wettbewerb auf globalen Märkten,

Aktuell sind die „einfachen“ Probleme, wie Zölle u. ä. gelöst. Im Agrarsektor und bei den nicht-tarifären Handelshemmnissen gibt es jedoch noch einige ungeklärte Bereiche, so dass es in diesem Bereich viele bilaterale Abkommen gibt.

### Vorteile des Außenhandels

Der Außenhandel bringt einige Vorteile für das jeweilige Land. So gibt zum einen den komparativen Kostenvorteil aufgrund unterschiedlicher: Technologien (Ricardo-Modell), Faktorausstattungen (Heckscher-Ohlin-Samuelson-Modell) sowie Präferenzen auf der Nachfrageseite. Dies bedeutet, dass sich die Autarkiepreise der einzelnen Länder unterscheiden.

Zum anderen führen Produktdifferenzierung, Skalenerträge und unvollständiger Wettbewerb zu höherer Produktvielfalt, niedrigeren Durchschnittskosten und geringeren Preisaufschlägen, was allen beteiligten Ländern und ihren Konsumenten zu Gute kommt.

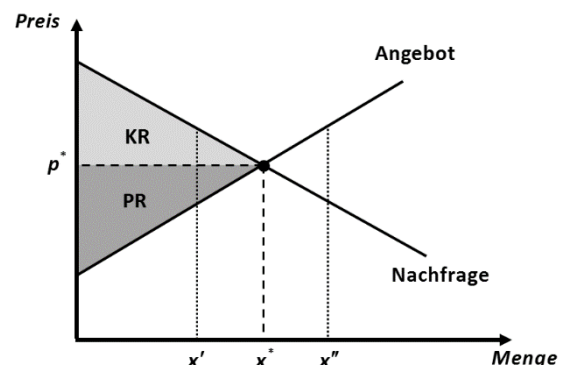
### Ökonomische Modellbildung am vereinfachten Modell

Im zweiten Teil des Forums veranschaulicht Herr Morasch, wie sich durch Handel und Handelspolitik die Situation für Produzenten und Konsumenten in den betroffenen Ländern verändert. Bei dieser vereinfachten Analyse werden folgende Annahmen getroffen:

- Es gibt nur einen einzelnen Importmarkt.
- Die Güter sind homogen.
- Der Wettbewerb ist vollkommen.
- Der Handel mit Zwischenprodukten und globale Wertschöpfungsketten bleiben unberücksichtigt.
- Die Größe des Landes bleibt unberücksichtigt.

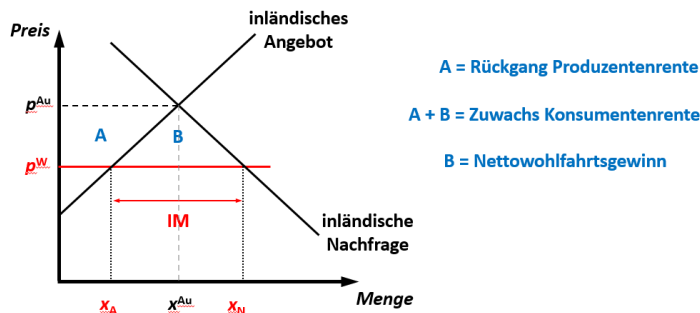
Unter diesen Voraussetzungen kann man von folgender Modellsituation ausgehen. (vgl. Abb 2)

Marktdiagramm und Wohlfahrtsanalyse



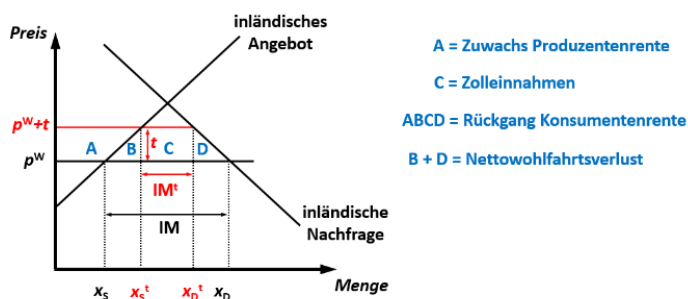
Besteht nun zu einem Autarkiegleichgewicht und einer Handelsöffnung, so kommt es zu einem Rückgang der Produzentenrente um A, aber gleichzeitig zu einem Zuwachs der Konsumentenrente um A+B. Beides führt zu einem Nettowohlfahrtsgewinn in Höhe von B, da ein Teil der Produkte nun importiert wird. (vgl. Abb. 3)

#### Autarkiegleichgewicht und Handelsöffnung



Führt ein kleines Land einen Zoll in Höhe von  $t$  ein, so kommt es zwar zu einem Zuwachs der Produzentenrente in Höhe von A und zu Zolleinnahmen in Höhe von C. Aber es entsteht dadurch auch ein Rückgang der Konsumentenrente in Höhe von ABCD, was insgesamt zu einem Nettowohlfahrtsverlust von  $B + D$  führt. (vgl. Abb. 4)

#### Wirkung eines Zolls $t$ beim kleinen Land



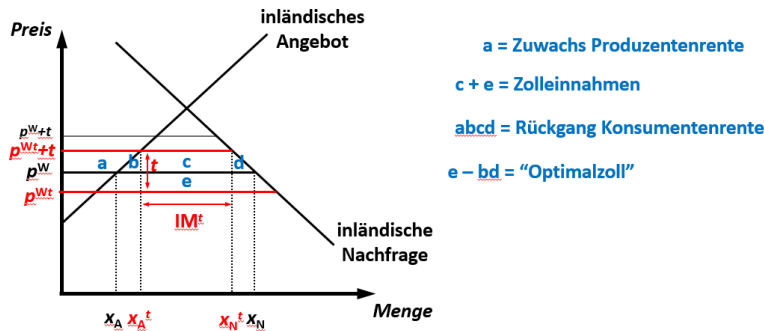
#### Wirkung der Marktöffnung

Die Marktöffnung bringt in einem kleinen Land Vorteile für Exportbranchen und für Konsumenten durch niedrigere Preise. Allerdings verlieren importkonkurrierende Branchen, da sie häufig ausgeprägte Anpassungskosten zahlen müssen. In der Praxis zeigt sich, dass es meist keine Kompensation der Verlierer durch die Handelsöffnung gibt. Deshalb lässt sich feststellen, dass es in solchen Fällen zu einer ausgeprägten Lobbyarbeit für Zollschutz durch die importkonkurrierenden Branchen gibt.

In einem großen Land verbessern Zölle das Weltmarktpreisverhältnis. Erhebt ein großes Land Importzölle, so kommt es zu einer geringeren Importnachfrage, was zu einem neuen Weltmarktgleichgewicht mit geringerem Importpreis führt. Somit verbessern sich die „terms-of-trade“, was vorteilhafter wirkt als der Effizienzverlust durch moderate Zölle. Allerdings kann es zu einer Vergeltung aus dem Ausland kommen, wenn die negativen Auswirkungen für sie zu stark sind. Ist dieses Land groß, so wirken die Vergeltungszölle neutralisierend und das Handelsvolumen verringert sich (Beispiel EU versus USA). Nun stellt sich die Frage, ob

Handelsabkommen dieses Dilemma auflösen können. Hier können spieltheoretische Ansätze weiterhelfen, was hier allerdings nicht weiter bearbeitet wird.

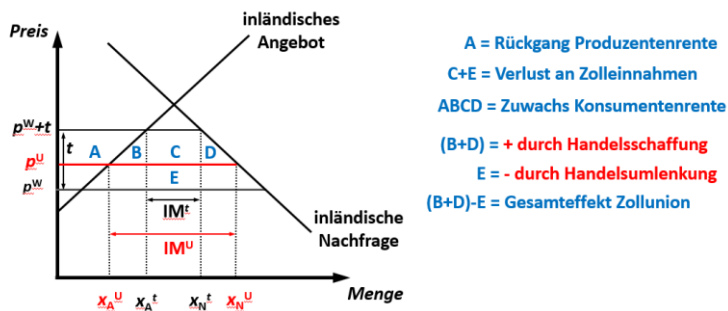
**Großes Land: Zölle verbessern das Weltmarktpreisverhältnis**



**Auswirkungen einer Zollunion im Importland**

Entscheidet sich ein Land zu einer Zollunion, so sind folgende Auswirkungen (vgl. Abb. 5) zu erwarten. Der Preis der Waren in der Zollunion liegt in der Regel zwischen dem Weltmarktpreis und dem Preis bei einer Zollerhebung, also bei  $p^U$ . Das bedeutet, dass das Angebot niedriger liegt, als es bei Nutzung eines Zolls liegen würde, die Nachfrage aber liegt deutlich höher. Diese kann durch einen Import  $IM^U$  aus dem Partnerland gedeckt werden. Es kommt zu einem Rückgang der Produzentenrente in Höhe von A und gleichzeitig zu einem Verlust an Zolleinnahmen um C+E. Allerdings steigt die Konsumentenrente um ABCD. Es wird also mehr gehandelt (B+D). Zieht man davon den Wert der Handelsumleitung durch die Union ab, so bleibt ein positiver Gesamteffekt von (B+D) - E.

**Wirkung einer Zollunion im Importland**



**Fazit und Ausblick**

Die WTO sorgt für eine multilaterale, regelbasierte Politik, die in der Vergangenheit durchaus erfolgreich war. Aktuell stößt sie jedoch an ihre Grenzen. Freihandelsabkommen können insbesondere für solche Länder eine Option sein, die eine tiefere Inregration realisieren wollen. Verletzt ein Land die Regeln der WTO, so kann dies langfristig betrachtet sehr teuer werden.

Evelyn Förschner